

# Guter Start

Fortsetzung von Seite 2

Abschließend nannte Genossin Oberarzt Müller die Schwerpunkte für die Frauenausschußarbeit im Jahre 1972:

„1. Weiterhin aktive Mithilfe bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Mitarbeiterinnen

2. Größere Aufmerksamkeit dem sozialistischen Wettbewerb und der Neuerungsbewegung schenken

3. Weitere Optimierung bzw. Unterstützung bei der Aufstellung langfristiger Frauenförderungspläne

4. Die politisch-ideologische Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen, auch im Rahmen des Frauenausschusses selbst, ist zu fördern.“

Die Vorsitzende des Frauenausschusses beendete ihren Bericht mit den Worten „Diese schönen, aber auch nicht immer leicht zu lösenden Aufgaben können jedoch nur erfüllt werden, wenn wir alle aktiv mitarbeiten.“

## Lebhafte, inhaltsreiche Aussprache

Mit einem ausführlichen Beitrag eröffnete Genosse Dipl.-Gew. Karl Kölbl, Direktor für Kader und Qualifizierung, die Diskussion. Er überbrachte die herzlichen Grüße des Parteisekretärs und des Rektors, in deren Namen er der Versammlung einen erfolgreichen Verlauf wünschte.

Als Ausgangspunkt für seinen Diskussionsbeitrag nahm Genosse Kölbl die Tatsache, daß sich jeder Leiter im Bereich der Akademie in noch stärkerem Maße der großen gesellschaftlichen Bedeutung der



Genossin Kracht schlug vor, die Tierpfleger der Institute in die Forschungsaufgaben einzubeziehen.

Förderung der Frauen und Mädchen bewußt werden und die Lösung dieser Probleme als gesellschaftliche Aufgabe erkennen muß. Daß es auf dem Gebiete der Erziehung, Aus- und Weiterbildung bereits gute Erfolge gibt, bewies Genosse Kölbl anhand einiger Zahlen (siehe Spalte 4 der Seite 3).



Genosse Dipl.-Gew. Heinz Weigel, stellvertretender Vorsitzender der HGL, dankt Genossin Alice Donath für aktive Mitarbeit im Frauenausschuß.

Fotos: Brigitte Günther

„Die Förderung der Frauen im wissenschaftlichen Bereich erfordert“, so sagte Genosse Kölbl, „eine klare Perspektive für die Frau, spezielle und gezielte Maßnahmen für solche Frauen, die die Fähigkeit besitzen, zu Hochschullehrern und staatlichen Leitern in den verschiedenen Ebenen entwickelt zu werden.“

Genosse Kölbl wandte sich dann Bemerkungen zur Aufstellung von Kaderentwicklungsprogrammen im Zeitraum bis 1975 zu. Er sagte u.a.: „Im Kaderentwicklungsprogramm sind konkrete Maßnahmen zu treffen, die den gegebenen Entwicklungsstand der Frau berücksichtigen und sichern helfen, daß eine stufenweise Erhöhung der Verantwortung jeder Frau auf gesellschaftlichem Gebiet erreicht wird. Durch die planmäßige Kaderentwicklung werden wir verhindern, daß z. B. Frauen durch die Übernahme mehrerer kleinerer Funktionen nebeneinander überlastet werden, so daß man ihnen keine mittleren und leitenden Funktionen, ob auf gesellschaftlichem oder staatlichem Gebiet, übertragen kann.“

Sehr eindringlich machte Genossin Kracht, Tierpflegerin im Pathologischen Institut, auf die notwendige Qualifizierung von tierpflegerischem Nachwuchs für die Institute der Akademie aufmerksam. Gut wäre es, wenn die Tierpfleger in die jeweiligen Forschungsaufgaben der Institute einbezogen werden könnten. Das würde die Arbeit dieser Kollegen interessanter und erstrebenswerter machen.

Genossin Moldenhawer, Leiter der Abteilung Weiterbildung, befaßte sich in ihrem Beitrag mit der weiteren Qualifizierung weiblicher Hochschulkader. Kritisch schätzte sie ein, daß es an der Akademie noch zu wenig Ausbildungsvereinbarungen gibt. Sie sprach darüber, wie dieser Mangel behoben werden kann und was dabei zu beachten ist. So sei es z. B. wichtig, bei allen Weiterbildungsmaßnahmen ein sinnvolles Nacheinander anzustreben, um keine Überforderung zuzulassen.

Ausgehend von einer Sendung des Schwarzen Kanals, der die Rechtlosigkeit der Frauen in der BRD zum Inhalt hatte, verglich Genossin Oberlehrer Calov das Leben und die Würde der Bürgerinnen zweier verschiedener Gesellschaftsordnungen. Aus ihren Worten sprach Stolz auf unsere sozialistische Deutsche Demokratische Republik.

Lösungen zu finden, die den Hol- und Bringendienst zwischen den Kliniken und Instituten und Abteilungen so rationalisieren, daß die ungezählten täglichen Laufereien vieler Mitarbeiter erheblich reduziert werden können, forderte Genossin Ruth Gamm in ihrem Beitrag.

Es ist nicht möglich, auf jeden Diskussionsbeitrag einzugehen. Viele Frauen ergriffen das Wort. Und jede machte sich mit ihrem Diskussionsbeitrag zum Fürsprecher für viele. Das zeichnete die Aussprache aus; es ging stets darum, was muß getan werden, um die uns gestellten Aufgaben mit höchsten und besten Ergebnissen lösen zu können; was ist zu tun, um die Arbeit und das Leben der Frauen und Mädchen in der Akademie gut und schön zu gestalten.

## Wahl des Frauenausschusses

Die Wahlperiode für den bisherigen Frauenausschuß ist abgelaufen. Die Kolleginnen leisteten in den vergangenen Jahren eine gute Arbeit. Dies fortzusetzen und noch zu verbessern ist Aufgabe des neuen Ausschusses. Auf der Frauenversammlung erfolgte die Vorstellung der Kandidaten und danach die Wahl des neuen Frauenausschusses, dem 17 Kolleginnen angehören. Den Vorsitz übernahm wiederum Genossin Oberarzt Dr. Müller.

## Dank und Anerkennung

Blumen, Warengutscheine und herzliche Dankesworte für langjährige aktive Unterstützung der Frauenarbeit nahmen im Anschluß an die Wahl entgegen

Oberarzt Dr. Müller  
Elfriede Meißner  
Alice Donath  
Carla Calov  
Ruth Gamm  
Marianne Papperitz  
Gertrud Kühne  
Renate Bode  
Traudel Jahn  
Brigitte Muschter  
Annelies Passek  
Christa Stötzner  
Luise Schlenkrich.

Die Frauenversammlung gehört zweifellos zu den Höhepunkten innerhalb der Gewerkschaftswahlen. Nun mögen sich rasch die Ergebnisse dieser wichtigen Zusammenkunft in der Arbeit auf den Stationen, in den Laboratorien, in den Küchen, Seminargruppen und überall in der Akademie widerspiegeln. **Sch.**

## Frauenausschuß der Akademie

### Vorsitzende

Oberärztin Dr. Jutta Müller, Neurologisch-Psychiatrische Klinik

### stellvertretende Vorsitzende

Alice Donath, Bildungsstätte

### Mitglieder

Magdalena Gärtner, Orthopädische Klinik

Dr. Annelies Klein, Institut für Gerichtliche Medizin

Gertrud Kühne, Neurologisch-Psychiatrische Klinik

Elfriede Meißner, Bildungsstätte

Oberärztin Dr. Erna Münchow, Poliklinik/Radiologische Abteilung

Marianne Papperitz, Fürsorge/Verwaltung

Brigitte Muschter, Verwaltung

Beate Zaulig, Medizinische Klinik

Dr. Dorothea Böttger, Frauenklinik

Dr. Karin Porst, Poliklinik/Kinderabteilung

Christa Leu, Kinderklinik

Lieselotte Neuhäuser, Radiologische Klinik

Gertraude Hiehle, Chirurgische Klinik

Roswitha Wirsig, Studentin IV. Studienjahr

Ursula Hirsch, Studentin IV. Studienjahr

## Wichtige Zahlen

### Frauen in leitenden Funktionen

3 Dozentinnen

9 Oberärztinnen

35 Fachärztinnen

15 Fachzahnärztinnen

12 Oberschwester

56 Stationsschwester

19 Abteilungsschwester

28 leitende MTA, Labor und Radiologie

Zur Zeit befinden sich 113 Frauen in der Facharztausbildung, davon 61 Delegierte.

172 Frauen qualifizieren sich bzw. stehen in der Erwachsenenbildung (ohne Hoch- und Fachschulstudium), z. B.:

34 zur Stationsschwester für die Großkrankenpflege und die Kinderkrankenpflege

22 zur Krankenschwester

22 zur Op.-Hilfsschwester

„Akademie-Echo“ Seite 3